

Unterwegs in den französischen Pyrenäen

Die Reittour «Pyrenäen – Seen – Ritte» ist einer der schönsten Wanderritte in Frankreich und dauert sieben bis acht Tage. Jessica Kiefer berichtet über den Ritt auf den gut umsorgten Pferden durch die abwechslungsreiche Landschaft.



Nach später Anreise mit dem Mietwagen zum Reiterhof werde ich freundlich empfangen und eingeecheckt. Beim Frühstück lerne ich meine Mitreiterinnen kennen: eine Schweizerin, drei Deutsche und zwei Holländerinnen. Ich bekomme einen kompakten Appaloosa-Wallach zugeteilt. Die Pferde haben Western-Trekkingssättel, dicke Pads und werden auf Hackamore geritten. Wir werden angewiesen, die Zügel vorsichtig zu nutzen und mehr mit Gewicht, Schenkeln und Stimme zu reiten. Endlich sind alle fertig und es kann losgehen! Wir folgen Reitführer Matthieu über eine Wiese bis zum ersten See. Bald führt der Weg in den Wald, wo wir auf die erste Rinderherde treffen. Nach dem Aufstieg durch den Wald passieren wir einen kleinen Bergsee und erreichen unseren Picknickplatz auf einer idyllischen Alm mit Blick auf den See Bouillouse. Die Pferde grasen auf der Wiese und wälzen sich genüsslich. Für uns gibt es leckeren Salat, Baguette, Käse und Wurst sowie Dessert.

Weiter geht es hinab zum See und über einen schwierigen Pfad am Ufer entlang bis zu unserer Herberge. Die Pferde meistern die Wurzeln und Felsbrocken mit Bravour, sie sind in den Bergen aufgewachsen und unglaublich

Viele Abenteuer garantiert: Anspruchsvolle Wege mit Steinen und durch Dickicht, mit Bachquerungen und an Abhängen entlang, aber auch tolle Galoppaden auf breiten Waldwegen warten auf vier bis acht Abwechslung suchende ReiterInnen.



Die abwechslungsreiche Landschaft der französischen Pyrenäen bietet naturliebhabenden ReiterInnen unvergessliche Momente.

lich trittsicher. Am anderen Morgen folgen wir dem Seeufer bis zu einem Flussdelta, in dem wir erneut auf freilaufende Kühe und eine kleine Pferdeherde treffen. Viele solcher Herden leben im Sommer frei in den Bergen. Die Pferde sind kräftig gebaut und ähneln Schwarzwälder Füchsen. Wir passieren noch zwei oder drei weitere Seen und steigen über einen Pass ab in ein idyllisches Flusstal. In der Nähe macht eine Familie mit zwei Packeseln rast. Es gibt einen Eselverleih in der Gegend und so werden wir noch ein paar Mal unterwegs auf die Langohren treffen. Am Nachmittag folgen wir einem schmalen Pfad einen Bergkamm entlang. Wir reiten durch blühende Blumen und Sträucher und steigen schliesslich den letzten Buckel zu Fuss ab. Im Tal erwartet uns ein typisches Dorf, wo wir in einer neu renovierten «Gîte d'Etape» übernachten. Am Abend genießen wir dann ein Dreigänge-Menü, das Frühstück wird zur Marmeladen-Degustation mit sechs hausgemachten Sorten.

Auf dem Weg über die Felder zum nächsten Ort erspähen wir ein Murmeltier und Rehe. Bald geht es wieder hinauf in die Berge mit tollem Panora-

mablick. Die Wege sind recht anspruchsvoll mit Felsen und Ästen, Matthieu gibt Anweisungen. Am Mittag erreichen wir eine Hütte in traumhafter Aussichtslage. Die Sonne scheint, während sich im Tal der Nebel wieder ausbreitet. Wir geniessen unser Picknick und die Siesta. Danach führen wir die Pferde einen steilen Weg bergab. Später erreichen wir breite Waldwege, wo uns schöne Galoppaden erwarten. Der alpine Tannenwald wird nun von dichtem Buchenwald abgelöst. Wir folgen einem Weg entlang Steinmauern – die alte Passstrasse. Unser Ziel ist Mijanes, das idyllisch zwischen Bergen und einem Fluss liegt. Die Häuser sind typisch mit grauem Stein gebaut. Wir übernachten im einzigen Hotel am Ort, in dem die Zeit seit den 60er-Jahren scheinbar stehengeblieben ist.

Am nächsten Tag geht es durch den schönen Buchenwald mit Steinmauern, Bächen und Felswänden. Wir passieren den tiefsten Punkt unserer Reittour mit gut 900 m ü. M. und reiten wieder höher in die Berge. Breite Waldwege mit toller Aussicht über die Berge erwarten uns. Am Nachmittag erreichen wir den Col de Sansa mit 1179 m. Von hier führt der Weg durch blühende Wiesen hinab bis zum Ort Sansa, wo wir übernachten. Ein verschlafenes Bergdorf mit den typischen grauen

Steinhäusern und zwei Kirchen. Von unseren Gastgebern erhalten wir die Kirchenschlüssel. Auch der Ortsvorsteher schaut am Abend vorbei, einer der elf ständigen Dorfbewohner. Zum Abendessen gibt es vielerlei lokales Fleisch vom Grill. Aber auch die Vegetarierinnen kommen auf ihre Kosten.

Am letzten Reittag geht es über Rinderweiden und durch ein malerisches Dorf. Aber auch über ein paar schmale Waldpfade mit Bächen, Brücken, Felsen, und einmal ist der Weg am Abhang ausgespült, sodass die Pferde über die Lücke steigen. Ein anderes Mal warten wir, bis Matthieu den Weg von Ästen freigeschnitten hat. Etwas abenteuerlich, aber die Pferde meistern alle Schwierigkeiten mit Gelassenheit und Trittsicherheit. Wir geniessen das letzte Mittagspicknick in den Bergen. Anschliessend geht es im Galopp über weiche, breite Wiesenwege. Später erfolgt der Abstieg zum See Matemale, wobei wir die Pferde teilweise führen. Unterwegs begegnen uns zwei Hirschkühe. Den See passieren wir über die Stau-mauer bei herrlichem Sonnenschein. Anschliessend führt ein schmaler ebener Pfad durch den Wald und über eine Wiese zurück zum Reitstall. 🐾

Mehr Informationen zur Reittour:
www.reiterreisen.com/capoo7.htm